

# Einfach persönlich

Jahresbericht 2019



**130** Jahre  
1890 – 2020

**KKH** Kaufmännische  
Krankenkasse

# Die wichtigsten Zahlen 2019 auf einen Blick

## Einnahmen

	Einnahmen	je Versicherten
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds (EUR)	5.543.756.246,40	3.273,80
Mittel aus dem Zusatzbeitrag (EUR)	525.936.585,87	310,59
Sonstige Einnahmen (EUR)	47.942.802,36	28,31
<b>Einnahmen gesamt (EUR)</b>	<b>6.117.635.634,63</b>	<b>3.612,69</b>

## Ausgaben

	Ausgaben	je Versicherten
Leistungsaufwand der Krankenversicherung (EUR)	5.779.192.817,19	3.412,83
Sonstige Aufwendungen (EUR)	20.587.674,54	12,16
Netto-Verwaltungskosten (EUR)	281.620.316,29	166,31
<b>Ausgaben gesamt (EUR)</b>	<b>6.081.400.808,02</b>	<b>3.591,30</b>

## Jahresergebnis

	absolut	je Versicherten
<b>Jahresergebnis (EUR)</b>	<b>+ 36.234.826,61</b>	<b>+ 21,40</b>

## Versicherte im Jahrsdurchschnitt

	2019
Mitglieder	1.349.050
Versicherte	1.693.372

Wir weisen darauf hin, dass bei gerundeten Beträgen geringfügige Differenzen auftreten können.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der vorliegende Jahresbericht erscheint unter dem Eindruck der weltweiten Ausbreitung des Corona-Virus. Business as usual war gestern: Die ganze Gesellschaft ist derzeit bestimmt von den Herausforderungen einer Pandemie, die in der jüngeren Geschichte ihresgleichen sucht. Wie und wann wir zu einer gewissen Normalität zurückkehren, wissen wir nicht. Eindrucksvooll hat uns die gegenwärtige Krise vor Augen geführt, wie wertvoll und wichtig ein gut funktionierendes Gesundheitssystem ist. Den freien Zugang zur medizinischen Versorgung – unabhängig von Einkommen und persönlichem Risiko – sichert dabei die gesetzliche Krankenversicherung, bei der mehr als 90 Prozent der Bevölkerung versichert sind. Für die Idee einer solidarischen Gesundheitsversorgung steht die KKH nun seit über 130 Jahren. Immer waren und sind es in unserer Geschichte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Erfolg unseres Unternehmens möglich machen. Dieses Engagement wollen wir im vorliegenden Jahresbericht besonders würdigen. Wir würden uns freuen, wenn die folgenden Mitarbeiterporträts auf Ihr Interesse stoßen und Sie dabei auch etwas über die zahlreichen Aktivitäten erfahren, mit denen wir unsere Versicherten persönlich und unkompliziert rund um das Thema Gesundheit begleiten.

Unseren Kunden und Geschäftspartnern danken wir wie immer – auch im Namen des Verwaltungsrats der KKH – für ihr Vertrauen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit

Dr. Wolfgang Matz  
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Ulrich Vollert  
Mitglied des Vorstandes



# Von Mensch zu Mensch

So groß ein Unternehmen auch ist: Es sind immer die Menschen, die den Unterschied machen. Bei der KKH ist das täglich gelebte Praxis. Alle 3.900 tragen in ihrem Bereich dazu bei, dass die Solidargemeinschaft der Krankenkasse gut funktioniert.



# Kompetent, verlässlich und solidarisch

Auf den ersten Blick macht eine Krankenkasse vor allem eins: Sie finanziert ärztliche Behandlungen, Krankenhausaufenthalte, Medikamente und viele weitere Therapien. Mehr als 95 Prozent der Beitragseinnahmen kommen so unmittelbar den Versicherten zugute. Aber die KKH ist mehr als nur eine Geldverteilungsstelle: 3.900 Mitarbeitende kümmern sich darum, dass die Gesundheit der Versicherten stets an erster Stelle steht. Oft geschieht das geräuschlos hinter den Kulissen. Wie bei Anja Gündel: Die Finanzexpertin sorgt dafür, dass riesige Geldströme den richtigen Weg finden. Keine Kleinigkeit angesichts eines Haushalts, der sechs Milliarden Euro schwer ist.

## Einfach persönlich und unkompliziert

Andere Kollegen wie Christian Klameth stehen im direkten Kontakt zu ihren Kunden. Der Berater ist in seinem Dienstwagen unterwegs, um Versicherten bei ihren individuellen Fragen weiterzuhelpfen – einfach persönlich und unkompliziert. Schließlich ist auch im digitalen Zeitalter das persönliche Gespräch nicht immer zu ersetzen.

Eine Menge digitaler Unterstützung wiederum kann Sophie Moch gut gebrauchen. Die Analystin durchforstet Millionen anonymisierter Daten, um die medizinische Versorgung von Patienten zu verbessern. Ihre Arbeit ist die Grundlage dafür, dass die KKH ihren Versicherten mit bestimmten Krankheiten individuelle Behandlungsangebote machen kann.

So unterschiedlich die Tätigkeiten der Mitarbeitenden bei der KKH auch sind: Im Zentrum aller Bemühungen stehen immer die Versicherten und ihre Bedürfnisse. Diesem Anspruch folgen wir seit mittlerweile 130 Jahren. Wie sich jeden Tag Menschen für Menschen einsetzen, erzählen Ihnen elf Geschichten in diesem Jahresbericht.



# Gute Medikamente zu fairen Preisen

Eine Apothekerin muss nicht unbedingt im weißen Kittel hinter einem Tresen stehen. Julia Tiburski bringt ihr pharmazeutisches Fachwissen bei der KKH ein.

Julia Tiburski | Arzneimittelmanagement

**N**ein, Rezepte gegen Medikamente einzutauschen und einzelne Kunden bei Risiken und Nebenwirkungen zu beraten – das war nie das Ziel von Julia Tiburski. Stattdessen widmete sie sich nach ihrem Pharmaziestudium der Arzneimittelforschung. „Mich reizt es, in großen Zusammenhängen zu denken und viel zu bewegen.“

Deshalb kam die 28-Jährige zur KKH. Im Fachbereich Arzneimittelmanagement kümmert sie sich darum, dass die Beiträge der Mitglieder für eine gute und sinnvolle Medikamentenversorgung eingesetzt werden. „Wir schließen beispielsweise Verträge mit Ärzten, die sich verpflichten, qualitativ hochwertige Medikamente zu verschreiben und dabei die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen zu verlieren“, berichtet die Apothekerin.

Denn ein gewisses Kostenbewusstsein ist auch in diesem Bereich wichtig. Damit die Qualität der jeweiligen Arzneimitteltherapie gewährleistet bleibt, wirft Julia Tiburski ihre Expertise in die Waagschale. „Von guten Medikamenten zu fairen Preisen profitiert die gesamte Versichertengemeinschaft“, so die KKH-Mitarbeiterin. Schließlich stehe jeder eingesparte Euro für weitere Leistungen zur Verfügung.

Analysen erstellen, Vertragsinhalte entwerfen, dazu regelmäßige Austauschrunden mit anderen Krankenkassen – über zu wenig Arbeit kann sich Julia Tiburski nicht beklagen. Das hat sie nicht davon abgehalten, eine weitere Herausforderung anzunehmen: Die Apothekerin studiert berufsbegleitend Gesundheitsmanagement. „Unter der Woche fehlt mir zum Lernen oft die Zeit. Vorlesungen und Hausarbeiten lege ich mir daher meistens aufs Wochenende.“

# Kurze Wege zwischen Politik und KKH



In Berlins Regierungsviertel sind die Wege kurz. Daher ist Hogne-Holm Heyder oft mit dem Fahrrad unterwegs. Er leitet das Berliner Büro der KKH. Und ist damit ganz nah dran an der Gesundheitspolitik.

Hogne-Holm Heyder | Berliner Büro der KKH

**O**b am Telefon, bei Veranstaltungen und Empfängen oder einfach zum Mittagessen beim Italiener um die Ecke: Der 42-jährige KKH-Mitarbeiter trifft wichtige Entscheider, um ihnen die Interessen und Bedürfnisse der 1,7 Millionen KKH-Versicherten zu vermitteln. „Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, regelmäßig mit Fachleuten aus der Gesundheitspolitik über neue Vorhaben und Entwicklungen zu reden. Dazu zählen Bundestagsabgeordnete und deren Mitarbeitende, Referenten aus dem Ministerium, aber auch Vertreter von Verbänden und Kollegen anderer Kassen.“

In seinem Job lernt der KKH-Mitarbeiter viele Menschen kennen. „Ein gut funktionierendes Netzwerk ist für mich das A und O. Wenn neue Gesetze geplant sind, ist es wichtig, möglichst schnell an Informationen zu kommen.“ So sei es zum Beispiel sehr hilfreich gewesen, frühzeitig über die geplanten Inhalte des Digitale-Versorgung-Gesetzes Bescheid zu wissen, das kürzlich in Kraft getreten ist. Dadurch konnten die Arbeitsabläufe bei der Krankenkasse entsprechend gestaltet werden. Auch lassen sich so die finanziellen Auswirkungen geplanter Gesetze seriös kalkulieren.

Dieses Informationsmanagement ist keine Einbahnstraße. So versteht sich der Politikwissenschaftler auch als Sprachrohr der KKH in Richtung Politik. „Es ist ein Kernelement unserer Demokratie, dass die von der Gesetzgebung Betroffenen ihre Interessen gegenüber der Politik vertreten. Zu meinem Job gehört es, dem Gesetzgeber die Bedürfnisse unserer 1,7 Millionen Versicherten zu vermitteln.“

Aus der fachlichen Expertise einer großen Krankenkasse gebe es immer wieder Hinweise, die für Entscheidungsträger – so sehr sie sich auch in der Gesundheitspolitik auskennen – hilfreich sein können. Wenn es der Sache dient, tut sich der KKH-Mitarbeiter gerne auch mit Vertretern anderer Kassen zusammen. „Das erhöht die Schlagkraft unserer Argumente – etwa wenn es darum geht, den Finanzausgleich zwischen den Krankenkassen gerechter zu organisieren.“

Seine Aufgaben bringen es mit sich, dass Hogne-Holm Heyder keinen klassischen Nine-to-five-Arbeitsalltag kennt. So kommt es durchaus vor, dass der Familienvater nachmittags Zeit mit seinen Kindern verbringt, dafür aber das Gute-Nacht-Sagen ausfallen muss. „Ich mag diese Flexibilität und kann mir keinen besseren Job vorstellen.“

**30 Kilometer** ist der Leiter des Berliner Büros jeden Tag mit dem Fahrrad unterwegs

# Begeistern und überzeugen

Dennis Diermeier kümmert sich gewissermaßen um die Zukunft: Er und sein Team überzeugen Menschen davon, dass sie bei der KKH gut versichert sind. Denn Nachwuchs ist wichtig, damit die Versichertengemeinschaft einer Krankenkasse dauerhaft gut funktioniert.

Dennis Diermeier | Vertrieb Region Rosenheim

**E**s ist schon merkwürdig: Während sich viele Menschen bei Handyverträgen und Kfz-Policen mühsam durch die Vergleichsportale kämpfen, sind sie bei der Wahl der Krankenkasse oft wenig zögerlich. Der Regionalleiter im Vertrieb sieht daher großen Informationsbedarf. „Wir wollen Versicherte anregen, sich mit dem Thema Krankenversicherung zu beschäftigen, denn es geht schließlich um ihre Gesundheit.“

Der 29-Jährige ist seit zehn Jahren im Vertrieb der KKH tätig und führt mittlerweile ein Team von 20 Mitarbeitenden. „Alle haben ihre individuellen Stärken, mit denen sie potenzielle Neukunden überzeugen können. Denn auch wenn ein Großteil der Kassenleistungen gesetzlich vorgegeben ist: Die KKH hat für viele Lebenssituationen besonders gute Angebote.“

Damit sich die Vorteile der KKH bei den Menschen in der Region herumsprechen, pflegen Dennis Diermeier und sein Team intensive Kontakte zu zahlreichen Unternehmen zwischen Rosenheim und Regensburg. „In mancher Firma fühlen wir uns

schon fast wie zu Hause.“ Ob Start-up oder großes Unternehmen – Beschäftigte und Personalabteilungen wüssten es zu schätzen, Fragen rund um die Krankenkasse auf kurzem Dienstweg mit einem persönlichen Ansprechpartner zu erledigen.

Immer wieder organisiert Dennis Diermeier mit seinen Mitarbeitenden auch Veranstaltungen wie Gesundheitstage für Arbeitnehmende. Das bedeutet für ihn auch, viel unterwegs zu sein. „60.000 Kilometer fahre ich jedes Jahr durch Bayern. Ich nutze die Zeit im Auto gerne für Telefonate. Dadurch erfahre ich auch mal, wo bei den Kolleginnen und Kollegen der Schuh gerade drückt.“

Wer Land und Leute durch seinen Job so gut kennengelernt, der profitiert davon hin und wieder auch nach Feierabend. „Vor zehn Jahren habe ich eine Frau und ihren Lebensgefährten von der KKH überzeugt. Aus dieser Geschäftsbeziehung ist mittlerweile eine gute Freundschaft geworden.“



# Mobil, persönlich, unkompliziert



**Digitalisierung hin oder her: Die KKH setzt auf den persönlichen Kontakt zu ihren Versicherten, egal ob in der Geschäftsstelle oder auf Wunsch auch zu Hause. Christian Klameth ist ein erfahrener Berater, dem die Versicherten vertrauen.**

Christian Klameth | Servicestelle

In seinem Job kommt Christian Klameth viel herum. Zu Hause im niedersächsischen Bad Münder, pendelt er zwischen Braunschweig, Hameln und Paderborn. Dort leitet er drei der bundesweit 110 Servicestellen der KKH.

**Herr Klameth, Sie und Ihr Team arbeiten an drei Standorten. Was sind Ihre Aufgaben?**  
Wir beraten persönlich oder telefonisch unsere Mitglieder bei der Kranken- und Pflegeversicherung, nehmen Leistungsanträge auf und genehmigen sie oder veranlassen weitergehende Prüfungen durch unsere Fachabteilungen. Auch wenn wir in drei verschiedenen Städten arbeiten, sind wir ein tolles Team, in dem sich alle aufeinander verlassen können.

**Sie selbst betreuen ein ziemlich großes Einzugsgebiet. Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?**  
Zunächst mal: früh aufstehen. An drei Tagen in der Woche fahre ich im Dienstwagen zu einer meiner

Geschäftsstellen. Unterwegs telefonierte ich schon mit Versicherten, stimme mich mit meinen Teams ab und vereinbare Termine. Eine Stunde bevor die ersten Kunden kommen, sitze ich am Platz und bereite mich vor. Dann geht es um das komplette Beratungsspektrum – von Zahnersatz über Reha-Sport oder Krankengeld bis hin zu Bescheinigungen für Behörden. Vieles ist eilig, manches lässt sich persönlich einfach leichter erklären. Ist die Nachbereitung erledigt, mache ich mich auf den Weg Richtung Heimat.

**Aber nicht immer können oder wollen die Versicherten persönlich zur Geschäftsstelle kommen.**  
Stimmt. Doch weil wir uns einen persönlichen und unkomplizierten Service auf die Fahne geschrieben haben, besuche ich die Versicherten auf Wunsch auch zu Hause oder an ihrem Arbeitsplatz. Mein Büro habe ich immer dabei: Mit Notebook und mobilem Drucker bin ich gut ausgerüstet, um auch vor Ort kompetent zu beraten.

**Wie groß ist der Faktor Mensch bei Ihrer Arbeit?**  
Groß – wenn nicht hier, wo sonst? Ich erlebe immer wieder, wie wichtig unseren Versicherten – auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung – der persönliche Kontakt ist und wie viel Wert sie auf Vertrauen und Verlässlichkeit legen.

**1.097 SEITEN**

» umfassten im Jahr 2019 die Entwürfe zu den 17 Gesetzen aus dem Gesundheitsministerium

**12.491 BABYS**

» von KKH-Versicherten haben 2019 das Licht der Welt erblickt

**17.621.807 SPRITZEN**

» hat die KKH 2019 abgerechnet, außerdem 11.297.677 Rezepte, 20.705.360 Medikamentenpackungen und 907.418.593 Tabletten

**1.027.327  
» EURO**

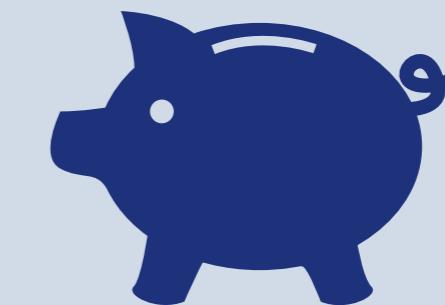
» an Schäden durch Betrug oder Korruption haben die KKH-Ermittler 2019 aufgedeckt. Dafür sind sie 557 Hinweisen nachgegangen

**11.006.929 KLICKS**

» zählte die KKH 2019 auf ihrer Internetseite, dazu rund 460.000 Besucher in den 110 Servicestellen und 3,1 Millionen Telefonate mit Kunden

**36,2 MIO.  
EURO**

» Überschuss hat die KKH 2019 erwirtschaftet



# Betrug und Bestechung im Visier



**Ihr offizieller Titel klingt etwas sperrig, aber ihre Aufgabe ist klar und schnörkellos: Dina Michels ist Beauftragte zur Fehlverhaltensbekämpfung bei der KKH. Sie und ihr Team decken Betrug und Korruption im Gesundheitswesen auf – was unterm Strich allen Beitragzahlern zugute kommt.**

Dina Michels | Bereich Fehlverhaltensbekämpfung

Als akribische Juristin mag es Dina Michels eigentlich nicht, Sachverhalte allzu stark zu vereinfachen. Gleichzeitig jedoch muss sie immer wieder einem breiten Publikum erklären, wie ihre Arbeit funktioniert. Diesen schmalen Grat beschreitet die 59-Jährige längst mit traumwandlerischer Sicherheit. Sie hat bereits viele Dutzend Interviews gegeben und Auftritte vor zig Fernsehkameras der TV-Sender absolviert. „Intensive Öffentlichkeitsarbeit ist in diesem Bereich wichtig. Denn so können wir viele Menschen auf das Thema Betrug im Gesundheitswesen aufmerksam machen.“

Im deutschen Gesundheitswesen werden jährlich rund 240 Milliarden Euro umgesetzt, das entspricht etwa dem Bruttoinlandsprodukt von Finnland. Wo es um viel Geld geht, tummeln sich gern auch schwarze Schafe. Diesen versucht das Team auf die Schliche zu kommen.

Jedes Jahr deckt Dina Michels mit ihren Kolleginnen und Kollegen hunderte Fälle auf – gefälschte Rezepte etwa oder Behandlungen, die nicht erfolgt sind, aber trotzdem abrechnet wurden. Vergangenes Jahr entstand so allein der KKH-Versichertengemeinschaft ein aufgedeckter Schaden von über einer Million Euro. „Wir geben uns große Mühe, die

Gelder durch unsere Ermittlungen wieder hereinzuholen“, sagt Dina Michels. Da das Abrechnungssystem in Deutschland sehr komplex ist, gleicht die Arbeit oft der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Gefragt sind Geduld und Beharrlichkeit. „Immens wichtig sind Hinweise von so genannten Whistleblowern, die uns im Internet einen Tipp über ein anonymes Meldesystem geben.“

Damit die aufgedeckten Delikte erfolgreich vor Gericht gebracht werden, brauchen Polizei und Ermittlungsbehörden Spezialwissen über unser Gesundheitssystem. Dies vermittelt die Fachfrau jährlich in rund 25 Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen in ganz Deutschland. Auch die Landeskriminalämter bitten um ihre Expertise. „Viele Beamte kennen sich im komplizierten Gesundheitswesen wenig aus. Sie lernen, welche Geldströme wo fließen und wie Strafrecht und Sozialrecht zusammengebracht werden können“, erklärt Dina Michels.

Die Einschätzungen der KKH-Ermittlerin sind in Fachwelt und Medien stark gefragt. Auch die Bundespolitik hat Dina Michels schon beraten – als Sachverständige im Bundestag bei der Entstehung des Korruptionsstrafrechts im Gesundheitswesen. Kein Wunder, ist sie doch auf ihrem Fachgebiet eine Pionierin: Im ersten Ermittlungsteam dieser Art treibt sie das Thema bei der KKH seit vielen Jahren voran. Mit vollem Elan: „Ich stürze mich jeden Tag begeistert in die Arbeit!“

## 1.027.327

**Euro** Schaden durch gefälschte Abrechnungen hat die KKH 2019 aufgedeckt

# Nach dem Lauf ist vor dem Lauf

Till Scherneck | Regresszentrum Schwerin

**Das Laufen hat im Kalender von Till Scherneck einen festen Platz. Seit fast zehn Jahren organisiert er den beliebten KKH-Lauf in Schwerin.**

**E**r selbst kommt „leider nur sehr unregelmäßig“ dazu, sich die Joggingschuhe zu schnüren. Im normalen Arbeitsalltag ist Till Scherneck Gruppenleiter im Regressbereich. Doch es gibt Zeiten, in denen er seinen Fokus anderweitig ausrichtet. „An manchen Tagen verbringe ich 80 Prozent meines Arbeitstages mit der Vorbereitung des KKH-Laufs. Das klappt nur, weil mich meine Kolleginnen und Kollegen super unterstützen.“

Der KKH-Lauf ist seit über 15 Jahren eine Institution: Die Laufserie unter Schirmherrschaft von Olympia-sieger Dieter Baumann bringt Zehntausende Freizeitsportler jedes Jahr in Bewegung. Und die tun

nicht nur ihrer Gesundheit Gutes, sondern stets auch einer Wohltätigkeitsorganisation. Zuletzt gingen sämtliche Startgelder an den gemeinnützigen Verein Special Olympics Deutschland.

Seit 2011 macht der KKH-Lauf in Mecklenburg-Vorpommerns Landeshauptstadt Schwerin Station. Till Scherneck war im Organisationsteam von Anfang an dabei – zunächst als Helfer, der Stände und Kinderhüpfburg betreuen durfte. „Aber ich bin schnell in die Planung reingewachsen.“ Mittlerweile ist er in Schwerin der Hauptverantwortliche für die Organisation des Laufs. „Wir sind ein gut eingespieltes Team, jeder weiß, was er zu tun hat.“



Das gilt auch für die Kooperationspartner, von denen viele dem Lauf schon lange die Treue halten. „Vom Autohaus, das einen Transporter zur Verfügung stellt, über die regionale Zeitung mit Sonderkonditionen für Werbung bis zur Praxis für Physiotherapie, die Massagen für Läuferinnen und Läufer anbietet – alle ziehen an einem Strang“, freut sich der KKH-Mitarbeiter.

Ein Selbstdäufer ist die Organisation einer Veranstaltung mit 2.000 HobbySportlern deswegen noch lange nicht. Nach dem Lauf ist vor dem Lauf – das ist seine Devise. Entsprechend früh steigen der 41-Jährige und sein Team in die Vorbereitung ein: „Schon ein Dreivierteljahr vor dem nächsten Event überlegen wir, was sich bewährt hat und was wir verbessern können.“

Auch wenn an Details stets aufs Neue gefeilt wird – der Rahmen stimmt: „Wir haben entlang des Schlosses die vielleicht schönste Strecke aller KKH-Läufe“, mutmaßt Till Scherneck. Außerdem sei es im beschaulichen Schwerin mit seinen knapp 100.000 Einwohnern leichter als in größeren Städten, aus dem Lauf ein echtes Highlight zu machen.

Bei Familien ist das Event besonders beliebt. „Jedes Jahr liefern sich Kindergärten und Schulen einen Wettkampf um den Preis für das teilnehmerstärkste Team.“ Als er selbst für seine heute dreijährige Tochter einen Krippenplatz suchte, entdeckte er in einem Kita-Büro einen dicken Ordner, der mit „KKH-Lauf“ beschriftet war. „Das macht mich schon ein bisschen stolz.“



Auch in Schwerin ist der KKH-Lauf ein Renner – 2020 wegen der Corona-Pandemie leider nicht.

# Aufmerksam zuhören und kompetent beraten

**Telefonieren nach Feierabend? Das kommt bei Susanne Schuchardt nur selten vor. Schließlich greift sie im Job fast pausenlos zum Hörer. Die Kundenberaterin hat für sämtliche Anliegen der KKH-Versicherten ein offenes Ohr.**

Susanne Schuchardt | Regionalzentrum Düsseldorf

**A**ufmerksam zuhören können – das ist die Grundvoraussetzung für den Job von Susanne Schuchardt. „Manchmal drücken sich Kunden unklar aus. Dann muss ich erst heraushören, was sie eigentlich möchten“, berichtet die 47-Jährige, die sich im Düsseldorfer Regionalzentrum neben der Telefonie auch um E-Mails, Faxe und Briefe der Versicherten kümmert.

Die Bandbreite der Anliegen ist groß, entsprechend vielfältig muss ihr Wissen sein. Dabei kann es um komplizierte Beitragsberechnungen genauso gehen wie um die Frage, unter welchen Voraussetzungen die KKH Reha-Maßnahmen und andere Leistungen bezahlt. Allein die Regelungen zur Krankenversicherung im Fünften Sozialgesetzbuch umfassen

mehrere Hundert Paragraphen. „Natürlich weiß ich nicht alles auswendig, aber ich halte mich zu sämtlichen Themen der Krankenversicherung auf dem Laufenden.“

Neben dem Fachwissen zählen vor allem menschliche Qualitäten: Susanne Schuchardt kann sich gut in andere Menschen hineinversetzen. Gerade Patienten, die nach einem Arztbesuch verunsichert seien, müsse sie zunächst einmal beruhigen. „Kürzlich fragte mich eine werdende Mutter ganz aufgeregt, ob eine zusätzliche Frühuntersuchung sinnvoll sei.“ In derartigen Situationen sei natürlich keine medizinische Beratung möglich. „Aber oftmals beruhigt schon der Hinweis, dass die KKH sämtliche medizinisch notwendigen Leistungen bezahlt.“

Manchmal kollidieren die Ansprüche einzelner Kunden jedoch mit den gesetzlichen Vorgaben, denen eine Krankenkasse wie die KKH unterliegt. „Hier hilft es, offen und ehrlich zu sein und Alternativen aufzuzeigen, mit denen die Versicherten ebenfalls gut leben können.“





# Jeder Euro zählt

Anja Gündel | Beitrags- und Hauptbuchhaltung

**Angesichts der Millionenbeträge, die auf den Konten der KKH ein- und ausgehen, könnte einem schon schwindelig werden. Doch Finanzexpertin Anja Gündel und ihr Team behalten im komplexen Zahlungsverkehr den Überblick.**

Im Finanzbereich der KKH laufen die Beiträge zur Krankenversicherung ebenso über den Tisch wie die Zahlungen an Pflegekasse, Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherung, Umlagekasse und Unfallversicherung.

**Frau Gündel, Sie und Ihr Team bearbeiten gut zwei Millionen Beitragszahlungseingänge pro Jahr. Von welchen Summen sprechen wir?**

Das Haushaltsvolumen der KKH betrug 2019 rund sechs Milliarden Euro. Wobei gut 95 Prozent auf die Leistungen für Versicherte entfallen und knapp 5 Prozent auf Verwaltungskosten. Zusammen mit den Fremdversicherungsbeiträgen kommen wir auf 10,5 Milliarden Euro, die über unsere Konten laufen.

**Steht das Geld komplett den Versicherten der KKH zur Verfügung?**

Leider nein. Krankenkassen leiten die Gelder vollständig an den Gesundheitsfonds weiter, eine zentrale Geldsammelstelle zur Gesundheitsversorgung. Hierhin fließen sämtliche Beiträge der Mitglieder, Arbeitgeber, der anderen Sozialversicherungsträger und ein Bundeszuschuss. Der Fonds weist den Krankenkassen – abhängig von Alter, Geschlecht und Krankheitslast ihrer Versicherten – die Mittel zu, die sie für die Leistungen ihrer Versicherten benötigen. Und hier kommen wir ins Spiel. Wir sorgen dafür, dass jeder Euro zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist.

**Läuft das in Zeiten der Digitalisierung nicht alles automatisch?**

Schön wär's. Rund 70 bis 75 Prozent der Zahlungseingänge werden maschinell verarbeitet. Aber bei 25 bis 30 Prozent müssen wir manuelle Korrekturen vornehmen, etwa weil eine Überweisung fehlerhaft ist oder der Verwendungszweck nicht stimmt.

Schwierig ist es zum Beispiel auch, wenn eine Überweisung von einem Dritten durchgeführt wurde – die ordnungsgemäße Zuordnung müssen wir dann übernehmen. Insofern geht es bei aller Digitalisierung nicht ganz ohne den Faktor Mensch.



# Faire Chance im Streitfall

**Sie duldet Widerspruch nicht nur, sondern findet ihn ausgesprochen wichtig: Claudia Magdsick-Scholz setzt sich dafür ein, dass Versicherte auch im Streitfall eine faire Chance bekommen.**

Claudia Magdsick-Scholz | Justiziariat

Wer im Recht ist, soll auch Recht bekommen, und zwar unabhängig davon, ob er oder sie sich einen Anwalt leisten kann.“ Claudia Magdsick-Scholz hat klare Vorstellungen davon, wie eine Krankenkasse ihren Versicherten gegenüberstehen sollte. Die Mitarbeiterin des Justiziariats ist eine von mehreren KKH-Beschäftigten, die der Vorstand als Mitglied der Widerspruchsausschüsse benannt hat. Diese Gremien entscheiden darüber, welche Einwände von Versicherten gegen Entscheidungen der Kranken- und Pflegeversicherung berechtigt sind.

Ob eine Krankenkasse Medikamente, Hilfsmittel, Krankengeld und andere Leistungen bewilligt, unterliegt klaren gesetzlichen Bestimmungen. „Gleichzeitig haben Versicherte das Recht, kostenfrei gegen Entscheidungen Widerspruch einzulegen“, erläutert die 49-Jährige. Machen Versicherte von dieser Möglichkeit Gebrauch, wird ihr Fall erneut geprüft – und zwar zunächst in der zuständigen

Fachabteilung. Bleibt diese bei ihrer Einschätzung, ist das Votum der Widerspruchsausschüsse gefragt.

Als Juristin fällt es ihr relativ leicht, die komplexen Sachverhalte zu erfassen. „In den Ausschüssen prüfen wir, ob die getroffenen Entscheidungen mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang stehen. Dabei müssen wir die Interessen der Versicherten immer gegen die Interessen der Solidargemeinschaft abwägen.“ Was nicht bedeutet, hier und da ein Auge zuzudrücken. „Wir finanzieren unsere Leistungen aus den Beiträgen unserer Versicherten und dürfen die gesetzlichen Vorgaben keinesfalls umgehen.“

Gibt ein Ausschuss dem Widerspruch eines Versicherten statt, bezahlt die KKH die zunächst abgelehnte Leistung. So wie neulich: „Laut Gutachten des Medizinischen Dienstes sollte die KKH die Kosten für ein Medikament eigentlich nicht übernehmen“, berichtet Claudia Magdsick-Scholz. „Doch hätte eine Medikamentenumstellung weitreichende Folgen für den Versicherten gehabt. Wir wollten das Therapiekonzept nicht gefährden und haben schließlich zugestimmt, das Medikament zu bezahlen.“

Die Juristin schätzt die Arbeit der Ausschüsse sehr, auch weil sie dort mit Ehrenamtlichen – etwa aus dem Verwaltungsrat – zusammenkommt. „Ich bin neben dem Beruf selbst ehrenamtlich tätig und weiß daher, wie wichtig ein solches Engagement ist.“

**82** Mal trafen sich die Widerspruchsausschüsse der KKH im Jahr 2019

# Zahlen, Daten und Fakten im Blick

**Millionen Daten sind die Basis für die Arbeit von Sophie Moch. Die Versorgungsexpertin wertet Informationen von Rezepten und Abrechnungen aus. Was nüchtern klingt, führt dazu, dass Versicherte mit bestimmten Erkrankungen besser versorgt werden können.**

Sophie Moch | Versorgungsmanagement

**B**ig Data – unter diesem Schlagwort haben einst globale Internetkonzerne damit begonnen, die Welt zu verändern. Heutzutage ist die Analyse großer Datenmengen längst in sämtlichen Branchen die Grundlage für Fortschritt. Auch bei der KKH. „Als Krankenkasse stehen uns Daten aus ganz verschiedenen Bereichen zur Verfügung“, erläutert Sophie Moch. „Wenn wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen, kann sich das positiv auf die Gesundheit unserer Versicherten auswirken.“

Die 30-Jährige analysiert mit ihren Kolleginnen jedes Jahr viele Millionen Daten etwa aus Arzt-

abrechnungen, Rezepten und Krankenhäusern. „Dabei kann herauskommen, dass sich bei bestimmten Versichertengruppen besondere Krankheitsbilder häufen, bei denen viele Anzeichen für eine Diabeteserkrankung sprechen, aber diese Diagnose tatsächlich nirgends zu finden ist. Um deren Behandlung zu verbessern, überlegen wir uns dann gemeinsam mit unseren Versorgungsexperten Lösungen.“

## Optimale Versorgung der Versicherten

Wir – das sind in diesem Fall KKH-Mitarbeitende, die in interdisziplinären Teams zusammenarbeiten, unter anderem Mediziner, Pharmazeuten, Juristen, und Vertragsmanager. Die Aufgabe von Sophie Moch

ist es, diese Teams zu koordinieren. „Ich habe schon immer gerne verschiedene Perspektiven eingenommen und vereint.“ Entsprechend vielfältig war ihr Studium Medizinisches Informationsmanagement, in dem die KKHerin sich mit Informatik und Statistik, aber auch mit Medizin und Dokumentationsmethoden beschäftigt hat.

Dieses breite Wissen hilft ihr dabei, gemeinsam im Team Lösungen zu finden für Versichertengruppen, die laut Datenanalyse nicht optimal versorgt sind. Beispiel Diabetiker: Für sie schließt die KKH mit Ärzten Verträge über zusätzliche Untersuchungen, um rechtzeitig Begleiterkrankungen zu erkennen.

Bei aller Leidenschaft für Daten ist der Versorgungsmanagerin eins sehr wichtig: „Selbstverständlich nehmen wir es als öffentlich-rechtliche Organisation mit dem Datenschutz sehr genau. Ich arbeite mit anonymisierten Daten, die ich nicht einzelnen Versicherten zuordnen kann.“

Normalerweise prägt ein nüchterner, präziser Blick auf Zahlen den Arbeitsalltag von Sophie Moch. Aber manchmal geht es im Büro auch nur um reine Geschmacksfragen: Dann nämlich, wenn die Hobbybäckerin ihre Kolleginnen und Kollegen mit kreativen Gaumenfreuden aus dem heimischen Ofen verwöhnt.





# Engagiert und ganz nah dran

**Nicht weit von Kassel entfernt liegt das kleine Städtchen Niedenstein. In dem beschaulichen Luftkurort arbeitet Frank Grunewald als parteiloser Bürgermeister. Im Verwaltungsrat vertritt der studierte Ökonom zudem die Interessen der 1,7 Millionen KKH-Versicherten.**

Frank Grunewald | Mitglied im Verwaltungsrat der KKH

**D**er Verwaltungsrat überwacht alle wesentlichen Entscheidungen des Vorstands, entscheidet über Geschäftspolitik, Satzung, Haushalt und insbesondere über den Beitragssatz.

**Herr Grunewald, die Mitglieder des Gremiums werden alle sechs Jahre aus dem Kreis der Versicherten gewählt und arbeiten dort ehrenamtlich mit. Klingt ziemlich anspruchsvoll.** Ja, das kann man sagen. Durch meinen beruflichen Hintergrund – über 20 Jahre bei einem Versicherungsunternehmen im kirchlichen Raum – fühle ich mich aber bei den Aufgaben der Selbstverwaltung sehr wohl. Trotzdem spüre ich oft das Spannungsfeld zwischen dem „richtigen“ Leistungsangebot, das ja immer aus den Beiträgen finanziert werden muss, und den ebenso nachvollziehbaren Wünschen aus Versichertensicht. Als hauptberuflicher Bürgermeister und ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht bin ich nah dran an den Sorgen und Nöten der gesetzlich krankenversicherten Menschen. Gerade ihren Blick auf die Gesundheitsversorgung kann ich im Verwaltungsrat mit einbringen.

**Sie haben es angesprochen: Im „wahren“ Leben sind Sie Bürgermeister einer nordhessischen Kleinstadt mit rund 6.000 Einwohnern. Ein straffes Programm, oder?** Stimmt. Hier kümmere ich mich um die Probleme der Bürgerinnen und Bürger

genauso wie um wirtschaftliche Projekte oder Bauvorhaben. Im Rathaus beginnt mein Arbeitstag gegen 8 Uhr. Zuerst schaue ich mit meiner Sekretärin die Tagesagenda an. Kurzer Blick in die E-Mails, dann Termine und Telefonate. Mittags radele ich mit dem E-Bike nach Hause – ein wahres Privileg. Zurück im Büro bereite ich mich auf Sitzungen und Versammlungen am Abend vor. An den Wochenenden drücke ich gerne meiner Heimatmannschaft beim Fußball die Daumen oder besuche mit meiner Frau kulturelle Veranstaltungen.

**Ehrenamtliches Engagement ist Ihnen sehr wichtig. Warum?** Als junger Fußballer hatte ich selbst ehrenamtliche Trainer. Und konnte durch ehrenamtliches Angebot Noten und Posaune lernen. Aber mir macht's auch Spaß, und ich glaube, dass ich etwas bewegen kann. Dafür nehme ich mir Zeit. Dabei treffe ich nette Menschen und bin immer noch begeisterungsfähig.

**Und warum Ihr Einsatz bei der gesetzlichen Krankenversicherung?** Weil sich die Verwaltungsräte für eine solidarische Gesundheitsversorgung einsetzen. Nur so kann sichergestellt werden, dass nicht am Versicherten vorbei das Gesundheitswesen von Berufspolitikern, Leistungserbringern, kassenärztlichen Vereinigungen und Verbänden bestimmt wird. Für die KKH engagiere ich mich seit 15 Jahren, weil ich hier seit 33 Jahren gut versichert bin.



# Selbstverwaltung und Vorstand

**Die ehrenamtliche Selbstverwaltung zählt seit Jahrzehnten zu den Eckpfeilern des deutschen Krankenversicherungssystems. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Selbstverwaltung und dem hauptamtlichen Vorstand ist die Basis für den Erfolg der KKH.**

## Verwaltungsrat

Was bei einer Aktiengesellschaft der Aufsichtsrat ist, heißt bei einer gesetzlichen Krankenkasse Verwaltungsrat: Er ist das wichtigste Gremium der Selbstverwaltung und trifft alle Entscheidungen, die für die KKH von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Der Verwaltungsrat legt die Unternehmenspolitik fest, wacht über den Haushaltsplan, wählt den Vorstand und vieles mehr. Darüber hinaus ist das Gremium für das breite Leistungsangebot der KKH verantwortlich – von innovativen Versorgungskonzepten bis zu attraktiven Wahltarifen.

Der Verwaltungsrat der KKH besteht aus 30 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: 20 Vertreter der Versicherten und zehn Vertreter der Arbeitgeber. Das Gremium tagt mehrmals jährlich, seine Sitzungen sind – bis auf wenige Ausnahmen – öffentlich. Den Vorsitz hat Erich Balser aus Saarbrücken, sein Stellvertreter ist Hansjürgen Schnurr aus Baden-Baden.

### Versichertenvorstand

Erich Balser, Saarbrücken  
Dr. Alexandra Balzer-Wehr, Feucht  
Helmut Boschatzke-Wunder, Fellbach  
Andrea Büricke, Bad Belzig  
Peter Brück, München  
Anke Fritz, Limbach-Oberfrohna  
Frank Grunewald, Niedenstein  
Thomas Heiming, Springe  
Ulrike Holzmüller, Leipzig  
Kirsten Kalweit, Essen  
Georg Kißner, Westerngrund  
Helmut Maul, Grünberg  
Reinhard Mehnert, Großmehlen  
Silke Reinhold, Wilhermsdorf  
Brigitte Schäfer, Heilbronn  
Regina Täfler, Bad Liebenstein  
Regine Weiß-Balschun, Wesseling  
Manfred Wiechmann, Hamburg  
Michael Witte, Bad Driburg  
Hermann Wittrup, Münster

### Arbeitgebervertretung

Mario Diehl, Gera  
Christoph Humberg, Hannover  
Jörg Kuck, Ottenstein  
Mark Poppeck, Biederitz  
Petra Resske, Kirchberg  
Frank Ruffing, Kleve  
Hansjürgen Schnurr, Baden-Baden  
Klaus Schwarz, Stuttgart  
Frank Siebrecht, Hannover

## Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand leitet die Geschicke der Krankenkasse sowie der Pflegekasse und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich, soweit Gesetz oder sonstiges für die Krankenkasse maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen. Die KKH ist eine bundesunmittelbare rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die staatliche Aufsicht führt das Bundesamt für Soziale Sicherung, Bonn.

Der Vorstand der KKH bestand im Berichtsjahr aus zwei Mitgliedern:

Dr. Wolfgang Matz, Hannover  
Vorsitzender des Vorstandes  
Dr. Ulrich Vollert, Hannover  
Mitglied des Vorstandes

# Krankenversicherung: Einnahmen und Ausgaben

<b>Einnahmen</b>					
	2019		2018		Veränd. z. Vorjahr je Vers. in %
	absolut in EUR	je Vers. in EUR	absolut in EUR	je Vers. in EUR	
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	5.543.756.246,40	3.273,80	5.359.095.323,19	3.112,29	+ 5,2
Mittel aus dem Zusatzbeitrag	525.936.585,87	310,59	507.567.922,65	294,77	+ 5,2
Sonstige Einnahmen	47.942.802,36	28,31	37.982.385,54	22,06	+ 28,4
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>6.117.635.634,63</b>	<b>3.612,69</b>	<b>5.904.645.631,38</b>	<b>3.429,12</b>	<b>+ 5,4</b>

<b>Ausgaben</b>					
	2019		2018		Veränd. z. Vorjahr je Vers. in %
	absolut in EUR	je Vers. in EUR	absolut in EUR	je Vers. in EUR	
Leistungsaufwand der Krankenversicherung	5.779.192.817,19	3.412,83	5.559.092.392,02	3.228,44	+ 5,7
Sonstige Aufwendungen	20.587.674,54	12,16	35.767.698,33	20,77	-41,5
Netto-Verwaltungskosten	281.620.316,29	166,31	277.295.401,04	161,04	+ 3,3
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>6.081.400.808,02</b>	<b>3.591,30</b>	<b>5.872.155.491,39</b>	<b>3.410,25</b>	<b>+ 5,3</b>

<b>Ausgaben im Detail</b>					
	2019		2018		Veränd. z. Vorjahr je Vers. in %
	absolut in EUR	je Vers. in EUR	absolut in EUR	je Vers. in EUR	
Ärztliche Behandlung	1.057.846.571,07	624,70	947.893.545,66	550,49	+ 5,3
Dialyse	50.998.575,64	30,12	50.531.116,20	29,35	+ 2,6
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	268.371.030,96	158,48	265.092.326,54	153,95	+ 2,9
Zahnersatz	87.407.999,70	51,62	85.364.215,96	49,58	+ 4,1
Arzneimittel	980.080.788,57	578,77	1.021.369.482,03	593,16	- 2,4
Hilfsmittel	193.846.423,19	114,47	184.885.393,08	107,37	+ 6,6
Heilmittel	232.613.205,82	137,37	207.623.385,17	120,58	+ 13,9
Krankenhausbehandlung	1.924.364.474,28	1.136,41	1.862.840.316,07	1.081,84	+ 5,0
Krankengeld	357.694.989,55	211,23	338.671.154,50	196,68	+ 7,4
Fahrkosten	153.290.835,16	90,52	140.025.248,86	81,32	+ 11,3
Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen	86.923.954,98	51,33	82.971.616,16	48,19	+ 6,5
Schutzimpfungen	36.537.782,53	21,58	30.784.555,89	17,88	+ 20,7
Früherkennungsmaßnahmen	51.941.893,67	30,67	54.977.267,97	31,93	- 3,9
Schwangerschaft und Mutterschaft (ohne stationäre Entbindung)	26.415.688,50	15,60	27.346.748,70	15,88	- 1,8
Behandlungspflege und häusliche Krankenpflege	164.173.517,32	96,95	156.235.595,10	90,73	+ 6,9
Sonstige Leistungsausgaben	108.288.582,70	63,95	102.480.424,13	59,52	+ 7,4
<b>Leistungsausgaben gesamt</b>	<b>5.779.192.817,19</b>	<b>3.412,83</b>	<b>5.559.092.392,02</b>	<b>3.228,44</b>	<b>+ 5,7</b>
Davon Prävention	140.206.647,89	82,80	131.262.708,42	76,23	+ 8,6
Sonstige Ausgaben	20.587.674,54	12,16	35.767.698,33	20,77	- 41,5
Netto-Verwaltungskosten	281.620.316,29	166,31	277.295.401,04	161,04	+ 3,3
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>6.081.400.808,02</b>	<b>3.591,30</b>	<b>5.872.155.491,39</b>	<b>3.410,25</b>	<b>+ 5,3</b>

# Krankenversicherung: Vermögen und Erfolg

<b>Vermögensrechnung</b>		
<b>Aktiva zum 31.12. (in EUR)</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Barmittel und Giroguthaben	323.327.695,22	192.440.814,83
Kurzfristige Geldanlagen	41.196.384,23	202.479.258,37
Forderungen	256.543.523,96	261.218.922,89
Forderungen aus Wahltarifen	397.531,52	473.101,99
Andere Geldanlagen	371.921.413,78	261.837.000,00
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	28.459.006,62	34.302.464,16
Sonstige Aktiva	144.035.436,86	135.263.789,14
Zeitliche Rechnungsabgrenzung/Sonstige Aktiva	172.494.443,48	169.566.253,30
Bestände des Verwaltungsvermögens	81.849.269,29	81.490.626,52
Sondervermögen nach dem AAG	23.419.283,42	16.738.369,89
Überschuss der Passiva (nur AAG bei Krankheit)	0,00	3.334.121,13
Überschuss der Passiva (nur AAG bei Mutterschaft)	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>1.271.149.544,90</b>	<b>1.189.578.468,92</b>
<b>Passiva zum 31.12. (in EUR)</b>		
Kurzfristige Verpflichtungen	787.563.715,07	754.640.317,66
Verpflichtungen aus Wahltarifen	2.617.076,54	2.491.284,46
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	1.603.490,75	1.478.810,32
Pensionsrückstellungen	143.978.277,68	135.162.734,81
Übrige Passiva	2.930,10	2.885,92
Dem Sondervermögen zuzuordnende Verpflichtungen	15.334.438,68	15.539.765,11
Betriebsmittel	104.940.802,05	72.715.918,21
Rücklage	125.174.700,00	121.523.400,00
Verwaltungsvermögen	81.849.269,29	81.490.626,52
Überschuss der Aktiva (nur AAG bei Krankheit)	3.018.131,22	0,00
Überschuss der Aktiva (nur AAG bei Mutterschaft)	5.066.713,52	4.532.725,91
<b>Summe</b>	<b>1.271.149.544,90</b>	<b>1.189.578.468,92</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>		
<b>Erträge vom 1.1. bis 31.12. (in EUR)</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Mittel aus dem Zusatzbeitrag	525.936.585,87	507.567.922,65
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	5.543.756.246,40	5.359.095.323,19
Sonstige Einnahmen	47.942.802,36	37.982.385,54
Summe	6.117.635.634,63	5.904.645.631,38
<b>Aufwendungen vom 1.1. bis 31.12. (in EUR)</b>		
Leistungsaufwand der Krankenversicherung	5.779.192.817,19	5.559.092.392,02
Sonstige Aufwendungen	20.587.674,54	35.767.698,33
Netto-Verwaltungskosten	281.620.316,29	277.295.401,04
Summe	6.081.400.808,02	5.872.155.491,39
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>36.234.826,61</b>	<b>32.490.139,99</b>

# Pflegeversicherung: Einnahmen und Ausgaben

<b>Einnahmen</b>					
	2019		2018		Veränd. z. Vorjahr je Vers. in %
	absolut in EUR	je Vers. in EUR	absolut in EUR	je Vers. in EUR	
Beitragseinnahmen gesamt	821.459.770,86	485,16	687.452.158,07	399,30	+ 21,5
Sonstige Einnahmen (inkl. Einnahmen aus dem Ausgleichsfonds)	116.055.266,06	68,54	130.753.470,32	75,95	- 9,7
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>937.515.036,92</b>	<b>553,71</b>	<b>818.205.628,39</b>	<b>475,24</b>	<b>+ 16,5</b>

<b>Ausgaben</b>					
	2019		2018		Veränd. z. Vorjahr je Vers. in %
	absolut in EUR	je Vers. in EUR	absolut in EUR	je Vers. in EUR	
Vollstationäre Pflege	279.301.363,35	164,96	274.792.761,25	159,61	+ 3,4
Pflegegeld	245.294.107,45	144,87	225.911.381,31	131,22	+ 10,4
Sonstige Leistungen*	145.244.587,26	85,78	128.461.391,54	74,62	+ 15,0
Pflegesachleistungen	107.395.075,08	63,43	101.243.868,13	58,81	+ 7,9
Angebote zur Unterstützung im Alltag,					
Vergütungszuschläge und Präventionsleistungen	75.935.882,98	44,85	66.902.051,64	38,86	+ 15,4
<b>Leistungsausgaben gesamt</b>	<b>853.171.016,12</b>	<b>503,89</b>	<b>797.311.453,87</b>	<b>463,11</b>	<b>+ 8,8</b>
Verwaltungskosten, Medizinischer Dienst, Sonstiges	39.798.267,40	23,51	35.554.691,07	20,65	+ 13,8
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	1.544.730,35	0,91	5.402.516,33	3,14	- 70,9
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>894.514.013,87</b>	<b>528,31</b>	<b>838.268.661,27</b>	<b>486,90</b>	<b>+ 8,5</b>

\* Häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson, Kurzzeitpflege, häusliche Beratungseinsätze, Pflegehilfsmittel und technische Hilfen, Leistungen zur sozialen Sicherung der Pflegepersonen und bei Pflegezeit, Pflegeberatung, Tages- und Nachtpflege, Pflege in Wohngruppen und vollstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe, teilweise Kostenertatung für vollstationäre Pflege, Aufwendungen für Leistungen im Ausland, Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen, Ausgaben nach dem bis zum 31.12.2016 geltenden Recht

# Pflegeversicherung: Vermögen und Erfolg

<b>Vermögensrechnung</b>		
<b>Aktiva zum 31.12. (in EUR)</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Barmittel und Giroguthaben	60.073.154,97	6.801.839,28
Kurzfristige Geldanlagen	45.000.000,00	49.800.000,00
Forderungen	29.672.962,94	32.842.938,91
Andere Geldanlagen	0,00	0,00
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>134.746.117,91</b>	<b>89.444.778,19</b>

<b>Passiva zum 31.12. (in EUR)</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Kurzfristige Verpflichtungen	28.401.959,16	26.169.845,94
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	625.790,29	557.586,84
Überschuss der Aktiva	105.718.368,46	62.717.345,41
<b>Summe</b>	<b>134.746.117,91</b>	<b>89.444.778,19</b>

<b>Erfolgsrechnung</b>		
<b>Erträge vom 1.1. bis 31.12. (in EUR)</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Beiträge für die Pflegeversicherung	821.459.770,86	687.452.158,07
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	116.055.266,06	130.753.470,32
<b>Summe</b>	<b>937.515.036,92</b>	<b>818.205.628,39</b>
<b>Aufwendungen vom 1.1. bis 31.12. (in EUR)</b>		
Leistungsaufwand der Pflegeversicherung	853.171.016,12	797.311.453,87
Zahlungen an den Ausgleichsfonds (Pflegekassen)	1.544.730,35	5.402.516,33
Sonstige Aufwendungen	372.969,41	261.105,50
Verwaltungskosten, Medizinischer Dienst	39.425.297,99	35.293.585,57
Summe	894.514.013,87	838.268.661,27
<b>Jahresergebnis</b>	<b>43.001.023,05</b>	<b>- 20.063.032,88</b>

## Persönlich und unkompliziert

Das ist die KKH. Wir sind immer und überall für unsere Versicherten da, in der Geschäftsstelle, am Telefon, per E-Mail, Brief und digital im Netz. Seit 130 Jahren setzen wir uns für die Gesundheit unserer Versicherten ein. Gestern, heute und morgen.





## Impressum

### Herausgeber

KKH Kaufmännische Krankenkasse  
Hauptverwaltung  
Karl-Wiechert-Allee 61  
30625 Hannover  
Telefon 0511 2802-0  
[www.kkh.de](http://www.kkh.de)

### Redaktion

Jörg Bürmann-Janssen  
Simon Kopelke  
KKH Kaufmännische Krankenkasse

### Gestaltung

MT-Medien GmbH & Co. KG

### Fotos

Alexander Demandt  
Thorsten Jochim  
Martina Junghans  
Andrea Janssen  
Kai von Kröcher  
Privat  
Till Scherneck

### Druck

Blömeke-Druck SRS GmbH